Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 7

Rubrik: Gemeinsames Kommuniqué der Teilnehmer der III. Europäischen Sportkonferenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7

JUGEND UND SPORT

34. Jahrgang
Juli 1977

Fachzeitschrift für Leibesübungen
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule
Magglingen (Schweiz)

Gemeinsames Kommuniqué der Teilnehmer der III. Europäischen Sportkonferenz

Die Repräsentanten nationaler Organisationen und staatlicher Institutionen des Sports aus 26 Ländern Europas sowie Vertreter wichtiger internationaler und kontinentaler Organisationen sind in der Zeit vom 11. bis 15. Mai 1977 in Kopenhagen zur III. Europäischen Sportkonferenz zusammengetroffen, um die in Wien 1973 und in Dresden 1975 proklamierten Ziele der Europäischen Sportkonferenz zu erfüllen. Unter dem Generalthema «Sport zum Wohle aller Menschen» und auf der Grundlage der Hauptreferate zu den Themen

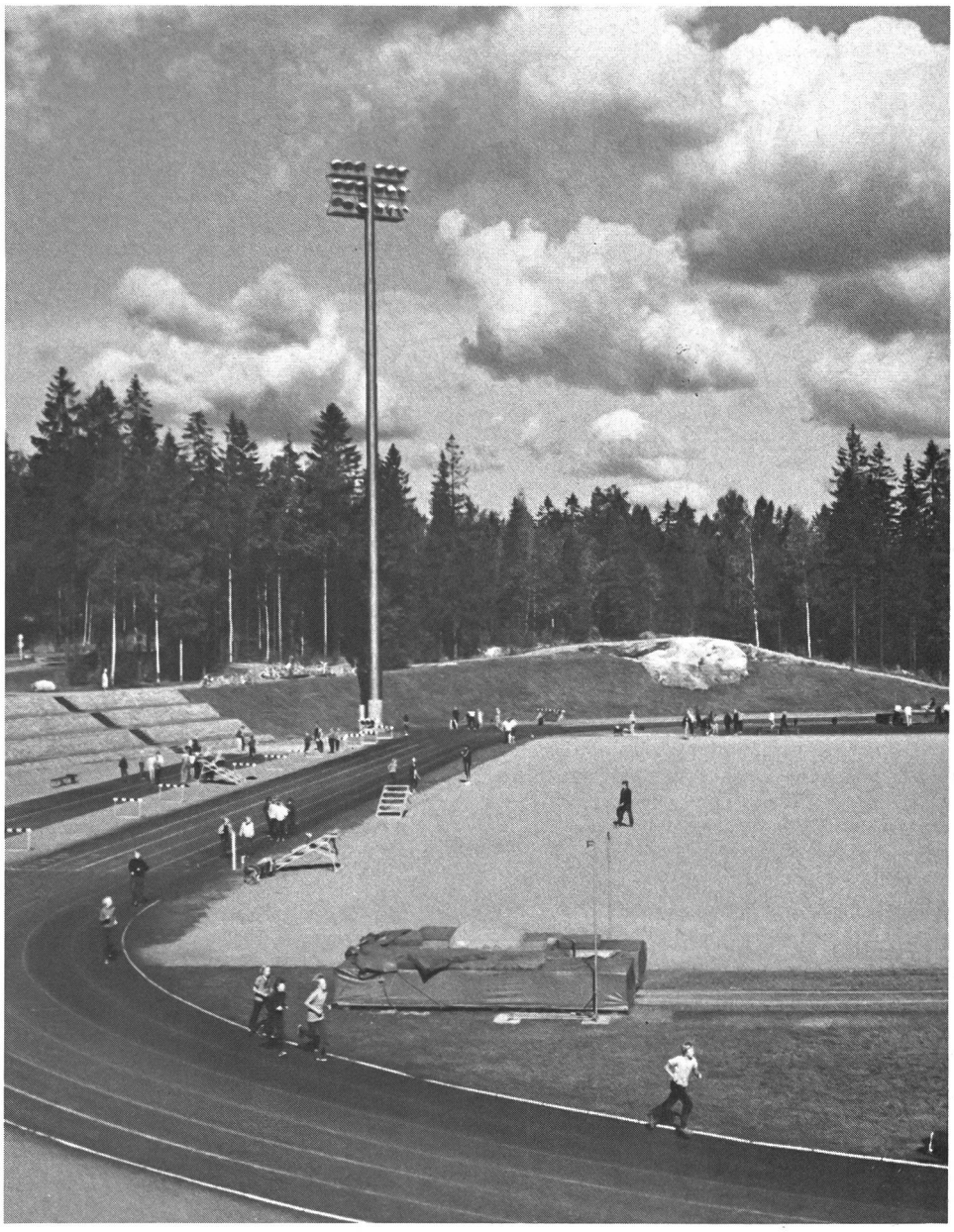
1. Die soziale Verantwortung des Sports
2. Sport in Freizeit und Familie
3. Perspektive sportlicher Zusammenarbeit in Europa

wurden in aufgeschlossener Atmosphäre Fragen und Anliegen des Sports erörtert, die im Interesse aller beteiligten Organisationen und Institutionen liegen, der Entwicklung des Sports für alle Menschen dienen, der wachsenden gesellschaftspolitischen Rolle des Sports gerecht werden und das gegenseitige Vertrauen stärken, das auch für die Sicherung des Friedens unentbehrlich ist.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig in der Erkenntnis, dass die Ergebnisse dieser III. Europäischen Sportkonferenz die Zusammenarbeit im europäischen Sport erweitern und sich in den beteiligten Organisationen und Institutionen des europäischen Sports nachhaltig auf die humanen und sozialen Ziele des Sports auswirken werden, nämlich

- auf den Sport für alle Menschen, für Frauen und Männer, für alle Alters- und Leistungsgruppen;
- auf das sportliche Leistungsstreben im Geiste eines fairen Wettkampfes im nationalen und internationalen Rahmen;
- auf die sinnvolle Erfüllung der Freizeit durch sportliche Betätigung für ein glückliches Leben;
- auf die Bildung und Erziehung des Menschen durch differenzierte sportliche Programme;
- auf die weitere Ausgestaltung traditioneller sportlicher Verbindungen und neuer Formen fruchtbarer Kooperation.

Die Europäische Sportkonferenz hat erneut deutlich gemacht, dass die Beziehungen der Organisationen und Institutionen des Sports in Europa mit dazu beitragen, Menschen und Völker unterschiedlicher Weltanschauungen, Rassen und Konfessionen auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und Anerkennung, der Gleichberechtigung und Integrität zusammenzuführen, Gedanken, Erfahrungen und Informationen auszutauschen und das Verständnis für die Entwicklung des Sports in den einzelnen Ländern auszuweiten.



Stadion der «Offenen Tür» in Helsinki (Britas Jddrotspark). Foto Marcel Meier

Die Teilnehmer der Konferenz lassen sich auf diesem Weg der Entwicklung breiter sportlicher Beziehungen in Europa von der Erwägung leiten,

- dass sie mit diesen Verbindungen die freundschaftlichen Beziehungen und das gegenseitige Verstehen zwischen ihren Organisationen festigen,
- dass sie in ihrem Bemühen, die sportliche Kooperation weiter zu verbessern, den humanen und sozialen Zielen des Sports besondere Aufmerksamkeit widmen,
- dass sie auf individueller und kollektiver Grundlage die Begegnung und Zusammenarbeit von Personen, nationalen Organisationen und staatlichen Institutionen des Sports erweitern,
- den Austausch von praktischen Erfahrungen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und anderen Informationen im Sport erweitern,
- Fragen von gemeinsamem Interesse in Konferenzen beraten und einvernehmliche Lösungsvorschläge entwickeln,
- die Ergebnisse konstruktiver Zusammenarbeit auch gegenüber Welt- und europäischen Organisationen vertreten.
- dass sie alle erforderlichen Massnahmen für diese weiter entwickelten Beziehungen untereinander auch in bilateralen Vereinbarungen entsprechend den geltenden internationalen Bestimmungen regeln,
- dass sie in diesem Geist der gegenseitigen Verständigung und mit ihrer erweiterten Zusammenarbeit zur Entspannung und Sicherheit unter den Völkern Europas beitragen.

In der Absicht, der Kooperation zwischen den nationalen Organisationen oder staatlichen Institutionen der europäischen Länder auf der Grundlage der Bestimmungen und allgemeinen Gepflogenheiten des internationalen Sports eine neue Perspektive zu geben, beauftragen die Teilnehmer der III. Europäischen Sportkonferenz das Internationale Vorbereitungs-Komitee, bis zur nächsten Konferenz die vorgetragenen Möglichkeiten für die organisatorische Entwicklung der Europäischen Sportkonferenz als gemeinschaftliche Plattform zu studieren, die sich an folgenden Zielen orientiert. Sie soll

- der freundschaftlichen Kooperation ohne Unterschied der politischen Auffassungen, Rassen und Religionen dienen,
- engere Verbindungen zwischen den nationalen Organisationen oder staatlichen Institutionen des europäischen Sports schaffen.

Über die erarbeiteten Vorschläge will die Europäische Sportkonferenz 1979 beraten.

Gesehen, beobachtet, gehört . . .

Weiche Welle oder weiche Birne?

Anlässlich der pädagogischen Rekrutenprüfung wurden die angehenden Wehrmänner nach ihrem Verhältnis zum Sport befragt. Unter anderem wollte man wissen, welche Sportarten sie am meisten ablehnen. Das Boxen stand dabei mit grossem Abstand an der Spitze. Kommentar eines Sport-Kolumnisten:

«Auf der einen Seite eine typische Zeiterscheinung (generell ‚weiche Welle', dieser Sport aber verlangt harte und mutige Männer), auf der andern Seite eine immer noch ungenügende Aufklärung über die positiven Werte dieses Kampfsportes.»

Lehnen viele Rekruten den Boxsport, wie er uns von den Massenmedien vorgesetzt wird, ab, weil sie auf der weichen Welle reiten, oder etwa deshalb, weil sie keine «weiche Birne» einhandeln möchten?

Das heutige Boxen – besonders das Berufsboxen – hat mit der edlen Kunst des Faustgefechts nicht mehr viel zu tun. Dadurch, dass die Athleten immer härter trainieren, können sie auch härter und brutaler zuschlagen. Der Kopf, immerhin Sitz unseres Zentralnervensystems mit einigen recht lebenswichtigen Zentren, ist nun eimal nicht dazu geschaffen, fortgesetzt mit Hammerschlägen traktiert zu werden. Derartige Erschütterungen, zu denen bei Niederschlägen das Aufschlagen des Kopfes auf dem harten Ringboden hinzukommt, führen oft zu kleineren und grösseren Hirnblutungen, die neben anderen Schäden zur Beeinträchtigung des Sehvermögens, ja zur Blindheit führen können. Es gibt darüber eine erschütternde Statistik; es kommt daher nicht von ungefähr, dass namhafte Mediziner, so vor allem in England und Schweden, mit Eingaben an die Regierungen gelangten, der Boxsport sei gänzlich zu verbieten...

Grosses Aufsehen erregte schon vor einigen Jahren der frühere bekannte Ringrichter Harold Barnes, der in einem Artikel in der «Saturday Evening Post» erklärte: «Wenn ich die Macht hätte, ich würde den Boxsport verbieten. Wenn ich offen sein will, muss ich sagen, dass Boxen ‚legalisierter Mord' ist.» Barnes hat über 6000 Kämpfe als Ringrichter geleitet, davon 100 Weltmeisterschaftsbegegnungen.

Er muss es ja schliesslich wissen, er stand 6000mal dabei.

Marcel Meier

Auch das Übergewicht ist ein grosser Risikofaktor

Prof. Dr. G. Schönholzer[1]

Wir können die biologische Anpassung an die heutige Umwelt und an unsere Vorstellungen von Lebensqualität nicht in nützlicher Frist erzwingen, um Schäden zu vermeiden. Wir sind nicht in der Lage des Bakteriums, das in relativ kurzer Zeit sich genetisch so anpasst, dass es sogar von Penizillin leben kann oder gar muss. Wir können aber durch intelligente Massnahmen versuchen, die heutige Umwelt so zu verändern, oder bescheidener gesagt zu ergänzen, dass sie der ursprünglichen Konstruktion unseres Körpers besser entspricht, ihn besser, genügend und biologisch richtig belastet und damit wenigstens partiell die Zivilisationsauswirkungen kompensiert. Wir können den künstlichen «Zusatzurwald» schaffen.

In grossen Zügen muss also unser Ziel sein, die Umwelt so zu gestalten, dass sie der ursprünglichen Konstruktion des Menschen entspricht, oder, von der anderen Seite her gesehen, dass er in derselben «fit» bleibt.

Zum «Fitsein» gehört Fehlen von Krankheit, gute körperliche Leistungsfähigkeit in allen ihren Komponenten, psychisches Wohlbefinden und soziale Eingliederung ohne Überforderung. Die Grundkomponenten der körperlichen Leistungsfähigkeit wurden bekannt, es sind Beweglichkeit, Muskelkraft, anaerobe und aerobe Kapazität und Psycho-senso-motorik. Vollkommen logisch ist es nun, dass wir unsere Umweltkorrekturen dort anbringen, wo wir heute den grössten Schaden feststellen können. Dies ist eindeutig im Bereich des Herz-Kreislauf-Systems der Fall.

Das Herz-Kreislauf-System ist ein biologisches System, das auf Schädigung durch Inaktivität besonders anfällig ist. Das «Faulenzerherz» hat eine weit geringere funktionelle Reserve und ist anfälliger gegen Erkrankungen – Arteriosklerose – der Kranzgefässe (Angina pectoris, Herzinfarkte). Es benötigt laufend eine immer wiederkehrende, relativ hohe Belastung in submaximaler Höhe und von genügender Dauer. Solche Belastungen sind nur durch Dauerleistungen möglich, die das «Service-System» der Muskulatur, das Herz-Kreislauf-System, fordern und damit im Sinne des Trainings fördern.

Dauerbelastungen, die biologisch diesem Postulat entsprechen, müssen ganz bestimmte Vorausetzungen erfüllen. Es sind folgende:

- Die Intensität muss genügend hoch sein. Sie lässt sich an der Frequenz des Arbeitspulses abschätzen. Die Faustregel heisst: zu fordernde Pulszahl = 180 minus das Lebensalter.

[1] *Auszug* aus einem Vortrag anlässlich der Eröffnung der Trimm-Aktion '77 am 26. April 1977 in Attendorn.